

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluss Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig Gerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50. Fernruf 21 516. Postscheckk. Leipzig 21690. Berl. Geschäftst.: M. Gonzer, N 94, Oranienburger Str. 26 (N 10094). Geschäftszelt 10-1, 3-5 Uhr. Tel. nach Geschäftstschl. 26 628.

Bezugspreis 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zeile 5 Pf. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Juwelen
Gold- und Silberwaren
in bekannter Preiswürdigkeit
Oscar Richter
Gegründet 1872 :: Fernsprecher 13474
Hohmannshof
Petersstraße 15 :: Neumarkt 16

Kronleuchter
Barthel
Ranstädter Steinweg 4



NEUE LEIPZIGER ZEITUNG
ÜBER 100 000 AUFLAGE



Chronik der Wodie
Zwei Jahre Gefängnis für eine antisemitische Rede. Moskau. Im Dorfe Spalatowke (Ukraine) hielt der Orts-Feldscher eine judenhetzerische Ansprache an die Bauern, die ohne Wirkung blieb, aber dem Redner eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren einbrachte. Das Oberste Gericht setzte die Strafe auf zwei Jahre Gefängnis herab.

Ausstellung für jüdische Kolonisation in Rußland. Moskau. Im Oktober d. J. wird in Moskau eine Ausstellung zur Illustrierung des jüdischen Kolonisationswerkes in allen Ländern der Sowjetunion stattfinden. Im November findet in Minsk eine Ausstellung der jüdischen Kolonisation in Weißrußland statt.

Katastrophaler Brand in Kock. Warschau. Der größere Teil der Stadt Kock wurde durch Feuer vernichtet. 233 jüdische und 150 christliche Familien, insgesamt 2000 Personen, blieben ohne Obdach.

S. Schocken soll die zionistischen Finanzinstitute kontrollieren. Basel. Die Finanzkommission beschloß, ein ständiges unabhängiges Kontrollamt zu schaffen, welches alle zionistischen Finanzinstitute unter seiner Aufsicht haben wird. Die Kommission schlug als Leiter dieses Amtes Herrn S. Schocken-Zwickau vor. Dr. Weizmann stimmte diesem Antrage zu.

Ritterswürde für führende holländische Juden. Amsterdam. Aus Anlaß des Geburtstages der Königin Wilhelmine von Holland wurde den folgenden jüdischen Bürgern Hollands die Ritterswürde verliehen: Dr. M. Polak, Mitglied des Obersten Gerichtshofs im Haag, Oberrabbiner Hirsch aus Zwolle, J. W. Belinfante, Direktor der juristischen Kammer von Süd-Holland, der Philantropin Frau van den Bergh-Willing, dem Bankier Boasson, dem Großkaufmann G. van Dam. — S. E. J. van Lier wurde zum Generalanwalt des Hohen Gerichtshofes im Haag ernannt.

Flaggenstreit zwischen Hotel Esplanade und Central-Verein. Berlin. Der Landesverband Groß-Berlin des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hatte zum 22. Oktober die Räume des Esplanade-Hotels gemietet, um dort ein Fest zu veranstalten. Da das Esplanade zu den Hotels gehört, die sich grundsätzlich weigern, die Reichsflagge zu hissen, ist der Landesverband Groß-Berlin von dem Verträge mit dem Hotel Esplanade zurückgetreten. Durch seinen Rechtsvertreter hat daraufhin das Hotel Esplanade angedroht, den Landesverband schadenersatzpflichtig zu machen. Der Landesverbandsausschuß hat einstimmig beschlossen, Feststellungsklage auf Richtigkeit des Vertrages zu erheben.

Neue Chauffeurkurse von „ORT“ in Berlin. Berlin. Sämtliche Schüler des unter der Leitung der technischen Kommission der „ORT“-Gesellschaft, Abt. Deutschland, befindlichen Chauffeurkurses haben ihre Prüfung bestanden und Führerscheine erhalten. Viele der Absolventen haben bereits entsprechende Stellen gefunden. Die Gesellschaft „ORT“ hat nun zwei weitere Kurse zur Ausbildung jüdischer Chauffeurs in Berlin eingerichtet. Von den aufgenommenen 25 Kandidaten sind 17 Preußen, 3 Russen, 2 Staatenlose, 1 Rumäne, 1 Pole und ein Palästinenser. Ein beträchtlicher Teil der Schüler gehörte noch vor kurzem dem Handelsstande an, sah sich aber infolge anhaltender Beschäftigungslosigkeit gezwungen, zu einer manuellen Betätigung zu greifen.

Oberrichter Benjamin Carozza zum amerikanischen Mitglied des Internationalen Gerichtshofes im Haag ernannt. Newyork. Präsident Coolidge hat den Oberrichter am Newyorker Appellationsgericht, Benjamin Carozza, zum amerikanischen Mitglied des Internationalen Gerichtshofes im Haag ernannt. Der Vorgänger Carozzas in diesem Amte war ebenfalls ein Jude; der inzwischen verstorbene Oskar Strauß. Carozza wurde 1870 in Newyork geboren. Er ist der Verfasser einer Anzahl grundlegender Werke über amerikanische Jurisprudenz. Er ist Vorstandsmitglied der spanisch-portugiesischen Synagoge.

Perspektiven des Züricher Kongresses

Warschau, im September 1927.

Vom 17. bis 19. August fand in Zürich der „Weltkongreß zur Verteidigung der Rechte der jüdischen Minderheiten in Europa“ statt. Obzwar die Aufgabe des Kongresses der Gründung einer einheitlichen allgemeinen Organisation zur Verteidigung der Rechte der jüdischen Minderheiten in jenen Ländern galt, wo die Juden ihrer Rechte beraubt oder Verfolgungen ausgesetzt sind, so dürfte damit die Tagesordnung des Kongresses nicht erschöpft gewesen sein. Ideologisch ist sein Zusammenhang mit dem kurz darauf folgenden europäischen Minderheitenkongreß in Genf, der vom 22. bis 24. August tagte, zu bewerten.

Auf dem Genfer Kongreß, wo außer Ukrainern, Weißrussen und polnischen Litauern alle nationalen Minderheiten Europas vertreten waren, spielten die Juden eine besondere Rolle, insofern sie die einzige Minderheit repräsentierten, die ganz auf sich angewiesen war, da sie in ethnographischer Beziehung keine Stammnation besitzt, an die sie sich anlehnen kann. Der Umstand, daß sich das jüdische Volk in seiner Gesamtheit in der Diaspora befindet, — **Palästina kann bis heute, so betrüblich diese Worte auch klingen mögen, nicht als Ausnahme gelten —** gibt dieser Minderheit das tragische Los, besonders schwer um die Anerkennung rechtlicher Forderungen kämpfen zu müssen.

Da auf der Züricher Tagung große Teile des Judentums nicht vertreten waren — u. a. fehlten die deutschen Juden, alle sozialistischen Parteien, und zuletzt zogen sich auch die an der Tagung beteiligten Folkisten zurück —, so könnte man in Versuchung kommen, die gebildete Exekutive eine zweite verbesserte Auflage der zionistischen Exekutive zu nennen. In Wirklichkeit waren ja nur Zionisten und Misrachisten in Zürich vertreten.

Außer den Amerikanern, die das Hauptkontingent der Delegierten stellten und von dem „Amerikanischen Jewish Congress“ beordert waren, setzte sich der Kongreß überwiegend aus denjenigen Ländern zusammen, wo die politische Stellung der Juden einen ausgesprochenen nationalen Charakter trägt. Darunter fallen insbesondere Polen, Rumänien und die baltischen Staaten.

In weniger interessierten Kreisen versucht man, die Züricher Tagung ein Fiasko zu nennen, ein Standpunkt, den man bei objektiver Beurteilung nicht billigen kann. Dieser Kongreß war der erste seiner Art und wäre es zu wünschen, daß die Plattform seiner künftigen Existenz sich dahin erweitert, diejenige Instanz zu sein, die den jüdischen nationalen Minderheiten in den verschiedenen Staaten Europas den Ersatz für den territorialen Staat bietet, den sie zur Anlehnung benötigen.

Darum ist der Kongreß in Zürich zu begrüßen, obwohl er sich selbst seiner Aufgabe in dieser Hinsicht noch nicht recht bewußt war, jedoch in der programmatischen Einstellung diesem Standpunkt bereits Rechnung trägt und somit seiner weiteren Bestimmung evidente Perspektiven gezeichnet hat. Wie notwendig eine solche Instanz ist, erhellt nachstehendes Zitat aus einem Artikel der poln-

Schirme **JULIUS STROBEL** **Stöcke**
Schirmfabrik — Petersstraße 19


